

Vogtländischer Anzeiger.

8. Stück.

Plauen, Sonnabends den 22. Februar 1823.

Erprobtes Mittel die Trommelsucht zu heilen *).

Wenn Thiere im jungen Grase, oder Klee u. Kraut sich überladen haben, so wird das Gesossene nicht verdauet, sondern es geht durch die Wärme im Magen in schnelle Gährung über — und es entwickelt sich aus dem Gesossenen Kohlen Säure (eine Luftart) und treibt den Wanst der Thiere auf.

Aetzalkali, oder gebrannter Kalk, — ist von Kohlen Säure, durch das Glühen befreiter Kalk, (100 Pfund ungebrannter Kalkstein enthält 43 Pfund Kohlen Säure und $\frac{1}{2}$ Pfund Wasser) zur Kohlen Säure aber hat er eine ungemeine große Anziehung.

Wird nun dem kranken Thiere Aetzalkaliwasser nachgegossen, so verbindet sich sogleich die entwickelte Kohlen Säure mit dem Aetzalkali, und hört dadurch auf, ein luftförmiger Körper zu seyn; (ein Kubikfuß nimmt wohl keinen Raum eines noch erkennbaren Sandkörnchens ein!)

Man thut wohl, wenn man immer in eis

ner gläsernen Flasche frischgebrannten Kalk so aufbewahrt, daß keine Luft in die Flasche eindringen kann. Hat man nun solch krankes Vieh, so nimmt man auf ein Thier ungefähr ein Stückchen so groß wie eine Wallnuß, löst dasselbe in Wasser auf und gießt es dem Thiere ein.

Eine ähnliche Krankheit entsteht öfters bei dem Rindvieh, wenn es mit aufgebrüheter Stede gefüttert wird. — Haben Thiere sich in diesem Brühfutter überladen, so wird auch dadurch die Verdauung gehindert, und das Futter durch die Wärme im Magen so ausgedehnt, daß dadurch der Wanst (magnus venter) ungemein aufgetrieben und gespannt wird. Hier ist nicht nur Kohlen Säure allein die Ursache dieser Krankheit, sondern das, durch die Wärme im Magen, ausgedehnte Futter, und es ist hier das Aetzalkaliwasser nicht anwendbar. —

Im Monat Februar dieses Jahres bekam der Bulle auf hiesigem Rittergute, durch Ueberladung des Siedefutters diese Krank-

heit,

*) Obgleich von dem hier aufs Neue empfohlenen Mittel schon zu verschiedenen Malen in diesem Blatte die Rede gewesen und dessen Bewährtheit durch aufgestellte Beispiele (wie es denn auch im vorigen Jahre wieder bei einer von meinen Kühen, so wie bei einigen anderer Personen, von denen diese Hülfe schnell gesucht und richtig gebraucht worden ist, sich als bald und sicher helfend gezeigt hat) bekräftigt worden ist: so wird doch dieser gefällig mitgetheilte Aufsatz nicht nur als bloße Wiedererinnerung, sondern auch seiner Ausführlichkeit, Deutlichkeit und Darlegung der Gründe wegen mit Dank aufgenommen werden.

E.

heit, und da er sehr krank war, so hatte der Dekonomiepachter nach dem Fleischer geschickt, um ihn schlachten zu lassen. — Da der Fleischer schon da war, kam ich dazu; und da ich bemerkte, daß das zu viel genossene Siedefutter in dem Wanste sich ausgedehnt und das durch die Spannung des Leibes verursacht habe, so nahm ich ein Messer, stach mit demselben gegen drei Zoll tief in die linke Hungengrube, wo der Wanst liegt, — und machte dann ungefähr eine zwei Zoll breite Oeffnung, nahm den Zeige- und Mittelfinger, fuhr damit durch die gemachte Oeffnung in den Wanst, und nahm nach und nach ungefähr 2 Dresdener Kannen Futter heraus. Das Thier wurde sogleich wieder munter und wohl, verrichtete nach 5 Tagen sein Begattungsgeschäft wieder, und die gemachte Wunde, welche mit ein wenig ungesalzener Butter bestrichen wurde, war nach 4 Wochen geheilt. Kurz darauf bekam hier im Dorfe eine Kuh dieselbe Krankheit, und auch sie wurde durch dieses Mittel vom Tode gerettet.

Schönsfeld den 15. Dec. 1822.

Ferdinand Nicolai.

Erster und Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Göttingen.

Zeitungsberichte.

Frankfurt a. M. Am 8. Febr. kam aus Amsterdam das Gerücht in Umlauf, daß Frankreich Englands Vermittlung mit Spanien angenommen hätte und daß an keinen Krieg zu denken wäre, worauf die Papiere

schnell stiegen, wie allenthalben. Indes scheint bis jetzt noch an der Sache nichts Wahres zu seyn.

England. Die Rede des Königs zur Eröffnung des Parlaments, die er jedoch wegen fortdauernder Unpäßlichkeit nicht selbst halten konnte, spricht das Verlangen aus, daß der Friede erhalten und die Vermittlung Englands angenommen werden möchte, aber von einer Neutralität im Fall des Kriegs sagt sie nichts. — Es hieß, daß Canning wieder aus dem Ministerium treten würde. — Der König soll an der Gicht sehr gefährlich krank seyn.

Frankreich. Als Chateaubriand jüngst zum span. Gesandten San Lorenzo, die Gesandten beklagend, deren Spanien sich aussetzte, sagte: „Es ist nur wenig, was wir verlangen“ — antwortete dieser: „In der That so wenig, daß meine Regierung es nicht fassen können.“ Als gegen ebendenselben der Minister des Auswärtigen die Nothwendigkeit beklagte, die zwei Nationen gegen einander führen würde, entgegnete er: „Versetzen Sie, es wird nur eine Nation mit einer Regierung zu kämpfen haben.“ — In der Pairskammer wurde der Vorschlag gethan, bei der Adresse an den König noch einen Zusatz zu machen, der den Wunsch nach Erhaltung des Friedens ausdrücke und er wurde von Daru, Talleyrand und vielen andern in sehr schönen Reden unterstützt, aber die Minister und selbst Billele, waren dawider und so wurde die Adresse ohne Zusatz mit 90 gegen

58 Stimmen angenommen. Talleyrand erinnerte bei dieser Gelegenheit an das, was er vor 16 Jahren im ähnlichen Falle Napoleon gerathen und womit er dessen Ungnade sich zugezogen habe, und setzte hinzu: „Was kann das glückliche, ruhige Frankreich bestimmen, sich dem ungewissen Ausgange eines Kriegs gegen Spanien auszusetzen? Der Krieg wird nicht ohne fremden Beistand geführt werden können, aber wer soll die fremden Truppen ernähren? Spanien nicht; denn es hat keine Schätze; es ist nur reich an Muth.“

Spanien. Zwischen der Regentschaft von Urgel, die jetzt zu Toulouse in Frankreich ist, und den Generalen der Glaubensarmee ist eine bedenkliche Spannung eingetreten. Erstere beschuldigt die Militärschefs einer Faction, dagegen letztere den Marquis von Mastafiorida und seinen Anhang eine Regentschaft nennen, die nicht existirt und die das Werk der Regentschaft von Katalonien zerstört habe, weshalb sie fünf ausgezeichnete Spanier gewählt hätten, welche eine neue Regierung organisiren sollen. Indes wollte die alte Regentschaft und mehrere royalistische Truppen nächstens wieder nach Spanien zurückkehren. — Ein Royalistencorps von angeblich 7000 Mann war bis 15 Stunden von Madrid vorgeedrungen und die Konstitutionellen unter Doli hatten zurückweichen müssen, bis die Nationalgarden aus Madrid jene wieder zurücktrieben. Man soll den Plan gehabt haben, den König zu entführen, und in den Vorstädten Madrids geheime Verbündete, auch versteckte

Waffenvorräthe gefunden haben. Während der Unruhe, die dies Ereigniß in Madrid verbreitete, soll der König sich nach dem Escurtal haben begeben wollen, welches jedoch auf Anrathen der Cortes und Regierung unterblieben sey. Daß man dem päpstl. Nuntius mit einer Note in sehr harten Ausdrücken auch seine Pässe zur Abreise gegeben, mag unter dem gemeinen Volke viel Unzufriedenheit erzeugt haben. — Uebrigens soll der König über die letzten Botschaften der Cortes große Zufriedenheit gezeigt und erklärt haben, sich selbst an die Spitze des constitutionellen Heeres zu stellen. Saint Laurent, das den Royalisten einen sichern Aufenthalt gewährte, ist nach Vertreibung dieser von den Konstitutionellen eingeschert worden, und Mina hat gedroht, die Orte, die den Royalisten einen Zufluchtsort gewähren, auf gleiche Art zu behandeln.

Griechenland und Türkei. Es bestätigt sich, daß Napoli di Romania (das Esdix der Griechen) wirklich mit Sturm genommen und dabei 400 Kanonen und viele Kriegsvorräthe erbeutet worden; die Regierung hat darauf ihren Sitz dahin verlegt. — Der östreich. Beobachter versichert, daß seit der neuen Besetzung der Staatsämter in der Türkei weit mehr Ordnung, Ruhe, Kraft und Milde in Gang gekommen und daß allen Paschas des Sultans ernster Wille zu gekommen sey, daß sie seine christlichen Unterthanen im ganzen Reiche mit Milde und Schonung behandeln sollten. (Man zieht also gelinde Saiten auf.) — Die Griechen dagegen, die
jetzt

jetzt von Engländern und andern, ja selbst aus Aegypten, Kriegsbedürfnisse aller Art in Menge erhalten, vermehren ihre Rüstungen und sollen große Dinge im Kopfe haben.

H a n t l. Zu Port au Prince hat eine große Feuerbrunst das ganze Handelsquartier am Ufer des Meeres in die Asche gelegt, wodurch auch die deutsch-westindische Handelskompagnie großen Verlust erlitten hat, doch waren zum Glück die Güter in Amsterdamm und London versichert.

S ü d : A m e r i k a. Der kön. span. Gen. Morales hat über die Independenten einen vollständigen Sieg erfochten.

A b s c h i e d *).

(Eingesandt.)

Gute Nacht! O mütterliche Erde,
Bette mich in deinen kühlen Schooß,
Daß der Körper Staub und Asche werde,
Ruhe finde unter grünem Moos.
Ach, es sehnt nach deinem stillen Frieden,
Friedhof, sich mein wundenvolles Herz!
Alles, was das Leben heut hienieden:

Freuden, Leiden, Kummer, Lust und Schmerz;
Alles fesselt mich nicht länger hier.
Führ' mich, Vater, führ' mich bald zu dir!

Wo die sel'gen Geister alle wohnen
Und des Lichtes ew'ger Urquell fließt,
Wo sie sind der Ueberwinder Kronen,
Und das Herz in Wonnen sich ergießt.
Ew'ger Friede thront in jenen Räumen,
Paradiesesblumen, himmlisch schön,
Steh'n bescheiden unter Lebensbäumen,
Düftevoll bei mildem Frühlingswehn.
Dorthin, Vater, richte meinen Lauf!
Dort, ja dort schlag' meine Wohnung auf!

Weinet nicht, ihr Lieben, da ich scheide!
Gott wird Euch der beste Vater seyn.
Hofft auf ihn in Freuden, wie im Leide,
Kehret fleißig betend in Euch ein!
Der des niedern Wurmes sich erbarmet,
Kann er wohl ein Gott des Jornes seyn?
Ja, an seiner Vaterbrust erwarmet
Jedes Leben und es soll sich freun.
Drum, ihr Guten, hofft und traut dem Herrn!
Allen, die ihn lieben, hilft er gern.

L.

S.

*) Herr Geigenmüller, gewesener Ritterguthsbesitzer in Unterlosa, war Mensch und Christ in der vollen Bedeutung des Wortes. Wer den Edeln kannte, muß es bezeugen können. Ruhe seiner Asche!

Redigirt von M. C. Engel. Gedruckt und verlegt bei C. Wieprecht.

Anzeige der Getrauten, Gebornen und Beerdigten.

Vom 12. bis 19. Febr. ist getrauet worden: Christian Fried. Rudert von Messbach, mit Jgfr. Joh. Christiane Baumannin von Thiergarten.

Geboren sind 6 Kinder in der Stadt, worunter 2 unehel. und 2 vom Lande, als: 1) Hrn. Ludw. Heint. Nicolaus von Grumbkows, Gen. Accis; Ober; Rev. L. Marie Heint. 2) Mstr. Christ. Friedr. Donats, B. u. W. S. Carl Friedr. 3) Florian Ritschels, Böttcherges. S. Eduard Florian. 3) Christ. Gottl. Bauers, Cattundruckers S. Fried. Ludwig.

Gestorben sind 2 in der Stadt und 1 vom Lande, als: 1) Fr. Joh. Chr. Concordie, Mstr. Joh. Chr. Uslaus, B. u. Müllers allh. Ehefr. an der Geschwulst 53 J. 9 M. 2) Joh. Gg. Frank von Stöckigt desgl. 77 J. 3) Weil. Hrn. Joh. Heint. Alberts, Vice; Bürgermeisters allh. hinterl. Jgfr. L. Wilh. Heint. an Alter 85 Jahr.

B e i l a g e
zum 8ten Stück
des
V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.
Den 22. Februar 1823.

Die diesjährigen Bußtage fallen auf den 7. März, 6. Junius und 7. November.

Auf Ansuchen weiland Mstr. Karl Friedrich Treibmanns, gewesenen Bürgers und Weißbäcker, Obermeisters allhier, hinterlassener Erben sollen die ihnen zugehörigen Grundstücke, als 1) der sogenannte Wagnerische halbe Acker am Hammerwege, 2) der sogenannte Bruchners Acker am Jöbnitzer Wege, 3) der sogenannte Bohns Acker daselbst und die dazu gehörige Wiese, 4) die sogenannte Neuperts Wiese daselbst mit 2 dazu gehörigen, zu Wiesen gemachten Teichlein, 5) ein daselbst gelegener Acker mit dazu gehörigem Hopfäckerchen, 6) ein Acker am Leims teiche in der Gegend der Paplermüllers, Leithen, und 7) eine auf der Aue gelegene Wiese, und zwar ein jedes besonders an die Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalte der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden, zu welchem Behufe der 3. und 10. März 1823 zu Licitationsterminen anberaumt worden sind, an welchen Tagen Pachtlustige auf hiesigem Rathhause Vormittags vor 12 Uhr sich einzufinden und weiteres Verfahren zu gewärtigen haben.

Plauen den 10. Febr. 1823.

Bürgermeister und Rath das.

Nachdem in dem, vor dem hiesigen Königl. Amte anhängigen, zu Johann Georg Krausens, in Siebenbrunn, Vermögen, entstandenen Creditwesen, der in der, unterm 30. April 1821 erlassenen Ediktal Citation anberaumt gewesene Termin zur Publikation eines Lokationsurteils seinen Fortgang nicht haben können, dagegen aber nunmehr der 8. März ai. curr. anverweilt zur Publikation des eingegangenen Lokationsurteils terminlich anberaumt, auch sämtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des gedachten Gemeinschuldners Krausens, mittelst der zu Neukirchen, Schöneck und Elster aushängenden Ediktalien, dazu vorgeladen worden; So wird solches auch hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Justizamt Voigtsberg, am 8. Februar 1823.

Königl. Sächs. bestallter Justizamtman das. Gottl. Fried. Meurer.

Da die Zweite Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen etc. etc. zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen, und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 53sten Lotterie künftigen 3ten März gezogen wird; So werden die Theilnehmer hierdurch veranlaßt, die Loose nach Maassgabe des 8ten §. des Plans mit Vier Thaler Einlage halb in Conventions Münze, und halb in Cassenbillets nebst Vier Groschen Aufgeld zu erneuern.

Dresden am 17. Febr. 1823.

Königl. Sächs. Lotterie Haupt Expedition.

Kommenden 22. Februar d. J. soll im obern Saale des Schießhauses eine Schützen Conferenz gehalten werden; Als wozu wir sämtliche Mitglieder der löbl. Schützengesellschaft hiermit ergebenst einladen. Plauen, den 12. Febr. 1823.

Die derzeitigen Schützenmeister.

August Jacob.

Daß die neue Auflage meiner Religionsgesänge für Schulen um 4 gr. und als gewünschter Anhang dazu, meine Sechzig kurzen Schulgebete um 2 gr. beide zusamraen aber für 5 gr. uneingebunden, bei mir zu haben sind, zeige ich hierdurch an.

M. Engel.

Wegen des noch häufigen Vorurtheils: daß der Kropf, wie jedes eingewurzelte Uebel, schwer oder gar nicht heilbar sey, und auch aus Abscheu vor Arzneien, suchen die wenigsten, die ihn haben, ärztliche Hülfe. Aus dieser doppelten Rücksicht zeige ich ihnen an, daß dies

ses Uebel auch ohne innere Mittel, (die nicht selten Beschwerden verursachen) binnen 2 bis 4 Wochen durch Einreiben eines Balsams zu heilen ist, den, nach meiner Vorschrift bereitet, ein jeder, der dessen bedarf, von mir erhalten kann.

Dessau, am 24. Januar 1823.

Med. Dr. Kretschmar.

Bestellungen auf das dagegen empfohlene Mittel werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Bitte an edle Menschenfreunde. Durch einen unglücklichen Brand hat der Schuhmachermeister Penzel zu Sohl, nach Jugelsburg gehörig, während seiner Abwesenheit am 9. Jenner dieses Jahres, seine ganze Habe verloren. Nicht einmal die beiden Kühe konnten dem Feuer noch abgewonnen werden, so schnell nahm es in diesem, freilich ganz hölzernen, Häuschen überhand, und das kleine 2jährige Kind wurde von der Mutter, ganz verbrennt an Händen und Gesicht, bloß dadurch noch gerettet, daß sie es mit Gefahr des eigenen Lebens aus der schon ganz brennenden Stube herausholte, wobei sie selbst sich Gesicht und Hände, letztere bis auf den Knochen verbrennte. Jetzt sind diese Menschen zwar außer Gefahr, aber ohne das Mitleid Anderer ganz hilflos. Edlen Menschenfreunden, vorzüglich auch meinen Freunden und zahlreichen Bekannten, lege ich daher die Bitte ans Herz, mir für diese Versunglückten eine Kleinigkeit entweder unmittelbar, oder durch Herrn August Schneider zu Plauen im Kloster, zufließen zu lassen; denn viel bedarf es hier nicht, um Thränen zu trocknen. Gerne will ich es wieder vergelten, wo ich nur kann, überdem werden reiche Segenswünsche nicht fehlen und — wer sich des Armen erbarmet, der leihet's dem Herrn!

Breitenfeld, den 17. Februar 1823.

der Steuerproc. Jani.

Dankagung. Schon wieder ruft mich pflichtvolles Gefühl, nachbenannten meines Herren Kameraden der Gensd'armie des Voigtländischen Kreises, als: Hrn. Ober-Gensd'arme Erbbner, Hrn. Ober-Gensd'arme Bauer, Hrn. Gensd'arme Uhlemann, Hrn. Gensd'arme Zimmermann, Hrn. Gensd'arme Wönicke und Hrn. Gensd'arme Marys, den wärmsten Dank für die wegen meines am 11. Sept. v. J. allbekannten Brandverlustes in Pausa so gültige Theilnahme öffentlich hierdurch zu hinterbringen. Ich bekenne hiermit nicht nur den richtigen Empfang der an mich zugekommenen 3 thlr. 22 gr., sondern ich bitte auch, daß die höchste Vorsehung Belohner für diese reichliche That seyn möge!

Mühltröff den 5. Febr. 1823.

Karl Gotthelf Schneider, Kreisgensd'arme.

Ich bin gesonnen, mein Haus, wozu 18½ Scheffel Feld, Dresdner Maas, und 20 Schfl. Holzboden gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Dietrich in Mönchgrün bei Schleiz.

Es sind kurz hinter einander zwei Frieddecken mit Obergurt aus einem Pferdestable gestohlen worden. Wer zur Erlangung derselben beiträgt, und es in der Exped. d. Bl. anzeigt, erhält, bei Verschweigung seines Namens, eine gute Belohnung.

Ein Geldbeutel ist am 9. dieses Monats vor der Brücke gefunden worden, welchen der Eigenthümer, der sich als solcher dazu legitimirt, gegen Erlegung der Insertionsgebühren wieder erhalten kann bei Joh. Christoph Gütther vor der Brücke.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sogleich in No. 110 in Delsnitz unterkommen.

Gut gehaltene Weins, oder Weinessig-Fässer von ein Viertel, halben, ganzen und mehreren Eymern sucht zu kaufen E. Richter am Markt No. 74.

Es hat sich am 8. Febr. mein Dachshund von dem Rathsholze mit einem Hasen verhäßt. Er ist gelb, hat einen kleinen weißen Strich auf der Nase, eine weiße Brust und vier weiße Füße. Dem Wiederbringer sichere ich eine gute Belohnung zu.

J. A. Holzmüller, Holzförster in Reiskla.

Das Sonntagsvackn hat Mstr. Eichhorn in der Straßberggasse.